

Frankfurter Nachrichten

Frankfurter Journal

Begr. 1639

Intelligenz-Blatt

Begr. 1722

Handels-Zeitung

Nummer 351b

Samstag, den 19. Dezember 1914

193. Jahrgang.

Auf den russischen Schlachtfeldern.

Fortsetzung der Verfolgung in Polen und Galizien. Ungeheure Verluste der Russen. Feindliche Angriffe im Westen abgeschlagen. — Zwei englische Dampfer vor Scarborough in die Luft geflogen.

Amflicher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. vorm. (Mittl.)

Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von heftigen Angriffen. Bei Neuport, Dix-Port und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, südlich Albert und südlich Noyon wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Willmannsdorf zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Seeresleitung.

Auf dem Schlachtfeld von Limanowa.

WTB. Wien, 19. Dez.

Nach Berichten der Kriegskorrespondenten der Wiener, die das Schlachtfeld von Limanowa besichtigten, haben die Kämpfe zur vollen Bruchschwerung des Feindes nach Westgalizien geführt. Die österreichisch-ungarische Armee machte wie schon im Mittagsblatt berichtet 26000 Gefangene und erbeutete eine große Menge Kriegsmaterial. Die Verluste der Russen waren ungeheuer. Bei Limanowa allein wurden 1200 Gefallene gezählt. Die Verfolgung ist überall nachdrücklich im Gange. Die Bevölkerung kehrt in das von den Russen geräumte Gebiet zurück.

Frankreich und die Niederlage der Russen.

Rom, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Nach Meldungen aus Paris sind dort Alarmnachrichten über die kritische Lage der Russen, ja sogar über den angeblichen Fall von Warschau verbreitet. Die Pariser militärischen Kreise suchen das Publikum zu beruhigen mit der Behauptung, es handle sich nur um taktische Notwendigkeiten und eine strategische Gruppierung der russischen Truppen. Der russische Generalstabsbericht trägt dieselbe Sprache und versucht ebenfalls in diesem letzten, sehr erheblich ausgeschmückten Bericht die Sache so darzustellen, als ob es sich lediglich um eine strategische Umgruppierung handle. (Die Red.)

Russischer Generalstabsbericht.

WTB. Petersburg, 19. Dez.

Der Bericht des Großen Generalstabes von Petersburg lautet:

Auf dem linken Weichselufer ist fast auf der ganzen Front an Stelle der Angriffe, welche der Feind mehrere Tage hindurch unternommen hatte und die wir alle zurückgewiesen haben, heftige vollständige Ruhe eingetreten. Im Zusammenhang mit der Bewegung eines Teiles unserer Truppen in der Richtung auf die Warschau und die Rücksicht auf die im mer noch andauernde Unterstützung der österreichisch-ungarischen Karpatentruppen mußten wir bestimmte Armeen entsprechend um-

stellen. Gestern hielten wir die Offensive des Feindes in Westgalizien. Auf der Front Send-Liseo können wir erfolgreiche Offensivoperationen feststellen, wobei wir 3000 Gefangene machten und mehrere Kanonen und Schneekartätschen erbeuteten.

Die Sorge um Warschau.

Rotterdam, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Ein verspätetes Telegramm der „Times“ aus Warschau vom 18. Dezember besagt, man glaube dort allgemein, daß die Russen die Deutschen zurückhalten können. Ein angesehenes Bürger, der gut informiert sei, habe erklärt, die Deutschen hätten alle. Wenn sie nicht in einer Woche in Warschau wären, würden sie niemals dahin kommen, denn es seien neue Streitkräfte nach Warschau unterwegs, die in ihrer Bedeutung wahrscheinlich das übertrügen, was Deutschland an Verstärkungen herbeiziehen vermöge. Der Korrespondent der „Times“ meint auf Grund eigener Anschauung, daß die Gegend westlich von Warschau zur Verteidigung geeignet sei.

Rußland beruft den Jahrgang 1915 ein

Sofia, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangel an weiteren Reserven demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen. (B. S.)

Der Zar im Kaukasus.

Konstantinopel, 18. Dez. (Otr. Bl.)

Die Reise des Zaren nach Wladikavkaz im Kaukasus wird hier als ein Zeichen dafür angesehen, daß Rußland die Lage im Kaukasus als gefährdet ansieht. Man glaubt jedoch nicht, daß die Reise einen Erfolg haben werde, trotz der Gnadenbeweise, die wahrscheinlich auf angelegene Rohmanen herabregnen werden. 90 Prozent der Bevölkerung leben im Jarmukus ihren Todfeind.

Die Hilfsarmee Englands.

Rom, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Der römische Berichterstatter der „Luzerner „Stampa“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß im Frühjahr außer der Million Reichener weitere 700000 Mann aus Indien und anderen Kolonien in Frankreich eintrifften und nötigenfalls auch eine halbe Million Japaner zu Hilfe kommen werden.

Der englische Sultan in Ägypten.

WTB. Paris, 19. Dez.

Der „Temps“ meldet aus Kairo: Hussein Kemal bestieg am Sonntag als Sultan den Thron, nachdem die Abdication des Scheichs Abbas Hilmi verhängt ist. Das beträchtliche Privatvermögen des Scheichs verbleibt ihm.

Frankreichs Groll wegen Ägypten.

Otr. 19. Dez. (Otr. Bl.)

In den leitenden Pariser Kreisen herrscht maßlos verhaltenes Mißvergnügen, weil Frankreich durch die englische Überwindung bei der Ausrufung des britischen Protektorats über Ägypten in eine Zwangslage geriet, die im marokkanischen Vertrag von 1904 keineswegs vorgesehen war. Besonders empfindlich berührt in Paris, daß der französischen Diplomatie und der Hochfinanz

absolut keine Zeit blieb für entsprechende Vorbereitungen zur Wahrung ihrer wichtigsten Sonderinteressen in Ägypten. Damit aber der Groß nicht augenfällig werde, ordnete Delcassé an, daß bei der heutigen Inthronisation Hussein Kemals in Kairo und seiner Ausrufung zum Sultan von England Gnade die französische Kolonie zahlreich vertreten sei.

Minen vor Scarborough.

Berlin, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Die „B. Z. u. M.“ meldet aus Christiania: Ein hier von der britischen Admiralität eingegangenes Telegramm meldet, daß gestern zwei britische Dampfer vor Scarborough in die Luft geflogen sind. Die Admiralität warne deshalb vor der Benutzung des Fahrwassers zwischen Flamborough Head und Dyna.

Amerika und der Vorstoß der deutschen Flotte.

Amsterdam, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Nach Meldungen aus New York schreibt die „New York World“, endlich habe auch England den Krieg so zu fühlen bekommen, wie ihn die anderen Kriegführenden fühlen, das erste Mal seit Jahrhunderten sei durch einen Feind ein solches Blut auf englischen Boden vergossen worden. Die größte Flotte, die die Welt je gesehen habe, sei nicht imstande gewesen, schwächere Schiffe einer schwächeren Seemacht an der Beschießung der englischen Küste zu hindern. — Die „New York Times“ fragen, ob die Aktion der deutschen Flotte gegen die englische Ostküste nicht die Einleitung zu einer zweiten Aktion auf dem Atlantischen Ozean nach dem Muster des von Speerischen Geschwaders sein dürfte. — Auch „New York Sun“ ist dieser Ansicht und sagt, das Bombardement der Küste habe den Beweis geliefert, daß ein liegendes Geschwader den Atlantischen Ozean erreichen und die Zuführung von Lebensmitteln und Munition abschneiden könnte.

An der Küste und in den Argonnen.

Genf, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Die gestern gleichzeitig bei Neuport und Opern unternommenen, sehr energisch geführten deutschen Angriffe begegneten, weil die Verbündeten allzulang im Zweifel blieben, welche Punkte am meisten bedroht würden, dem in letztem Widerstand. Die gegnerische Absicht eines Vorrückens auf der Straße nördlich Menin wurde vereitelt. An den beiden westmstrittenen Punkten in den Argonnen, St. Hubert und Four de Paris, erzielten tüchtige deutsche Minenleger, vereint mit der ungeheuren vorgehenden Infanterie, vortreffliche Ergebnisse, deren Bedeutung die neuere Geschichte Rote zu verkleinern sucht. Fast alle aus den gesprengten Laufgräben entkommenen Franzosen wurden gefangen. (B. A.)

Wenn die Deutschen die Yser überschreiten...

Augsburg, 19. Dez. (Otr. Bl.)

Die französischen Zeitungen erklären, wenn es den Deutschen gelänge, die Yser zu über-

schreiten, würde bei den zukünftigen Operationen in Frankreich-Blandern den Ueberbretungen eine wichtige Rolle zufallen. Wie in Belgien würden auch in Frankreich weite Gebiete unter Wasser gesetzt werden. Am Colme-Kanal seien bereits alle Vorbereitungen getroffen. Auch das ganze Gebiet um Calais könne, wenn es not tue, unter Wasser gesetzt werden. (Nach dieser Meldung scheint man also in Frankreich ziemlich bestimmt mit einem Ueberbreten der Yser und einem weiteren Vordringen der deutschen Truppen zu rechnen. Die Red.)

Der Krieg im Gotha.

Auf das Erscheinen des Gotha hat der Krieg zwar keinen Einfluß auszuüben vermocht. Ähnlich wie in jedem Jahr liegt er einige Wochen vor dem Weihnachtsfest vor, aber wenn man das Jahre hindurch aufmerksam durchblättert, läßt man doch auch hier an vielen Stellen auf Spuren des Krieges. Sogar ein Bruch mit der Tradition ist zu verzeichnen: Statt der Porträts in der nebenbei bemerklichen Technik des Stahlstichs, die in den Taschenbüchern allerdings noch geblieben sind, schmücken den Hofkalender diesmal Porträts in Tiefdruck; daß sie die verbündeten Monarchen darstellen, braucht wohl kaum besonders gesagt zu werden.

Das diplomatische Jahrbuch, auf dessen Treue man sich sonst verlassen konnte, weist heute starke Lücken auf und recht häufig findet man bei den diplomatischen Vertretungen die Bemerkung: „Die diplomatischen Beziehungen sind seit dem ... abgebrochen.“ Die Interessen sind dem Schutze des ... Gefallen anvertraut.“ In Berlin ist die Hauptlast dieser Vertretungen dem spanischen Vorkämpfer Polo de Bernabé, einem gemächlichen alten Herrn mit einem Schifferbart anvertraut. Neben ihm arbeitet noch der amerikanische Gesandte und der italienische Vorkämpfer, der die Interessen Montenegros übernommen hat.

Weit interessanter sind aber die Kriegsgeschichten im ersten Teil des Hofkalenders, in der Genealogie der europäischen Fürstenhäuser. Man muß dabei bedenken, daß der Krieg Geschlechter, die durch Generationen hindurch durch traditionelle Freundschaft einander verbunden waren, plötzlich geschieden hat. Am deutlichsten sieht man das bei Preußen und Rußland. Das Erbe dieser Freundschaft hat unsere Politik jahrzehntelang schwer belastet, auch wenn sie schließlich zur reinen Form herabfiel. Heute weiß man kaum noch, daß der Zar in früheren Jahrzehnten in der russischen Hofstadt in Berlin ein ganzes Geschlecht ständig als seine Wohnung unterhielt, und jene Angliederungen, die vor etwa fünf Jahren, als diese längst überflüssig gewordene Einrichtung auch formell abgeschafft wurde, ihre Ankünfte erwidern ließen, waren die einzigen, die damit noch politische Hoffnungen verknüpften. Andere Bande hat erst der Krieg zertrüffelt. Der Zar war bisher Inhaber einer stattlichen Anzahl deutscher Regimenter. Nicht nur das Alexander-Regiment nannte ihn seinen Ober, sondern auch das Manenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland Nr. 6, das Halternregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8, das Kürassierregiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 6, das Leibregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 24, das 1. Bayerische Chevauleger-Regiment Kaiser Nikolaus von Rußland. Außerdem stand er in der suite der deutschen Marine. Auch mehrere Großfürsten waren Inhaber deutscher Regimenter. So war Großfürst Michail Alexandrowitsch Oberst des Manenregiments Kaiser Alexander III. Nr. 1 und wurde in der suite der Marine geführt, ebenso wie der Großfürst Konstantin, der sonst den Ruf eines schätzenswerten Gelehrten genießt und erst vor einiger Zeit ein

HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

Beteiligung der Banken am nichtoffiziellen Börsengeschäft.

Aus Berlin, den 19. Dezember, wird uns telegraphisch gemeldet:

Einem veränderten Standpunkt zu der Frage der Beteiligung an dem nichtoffiziellen Handel der Börsen der täglichen Zusammenkünfte in den Räumen der Berliner Börse nehmen seit heute die großen Berliner Banken und Bankhäuser ein. Man erinnert sich, daß die Vereinigung der Banken und Bankiers in Berlin, die sich zur Selbstverwaltung, beschlossen hat, sich an dem Börsengeschäft nicht zu beteiligen, solange offiziell die Börse geschlossen ist. Nun hat man aber gesehen, wie sich mit unüberwindlicher Gewalt dem Einfluß der Ereignisse trotz des offiziellen Verbots ein freier Privatverkehr entwickelt hat, der namentlich auch neuerdings mit jedem Tag an Umfang gewonnen hat. Vermittelt wird der Handel hauptsächlich durch die privaten Bankiers. Erst in den letzten Tagen wurde erkannt, daß sich einzelne Banken an dem Handel zu beteiligen begonnen hätten. Heute wird es, daß auch die großen Banken einbezogen und ziemlich lebhaft gehandelt hätten.

Weiter wurde erzählt, daß die Stempelvergebung ihren alten Beschluß aufgehoben habe und daß am Montag die Banken auf der ganzen Höhe handeln würden. Ganz so liegen nun noch ungenügende Informationen der Dinge allerdings nicht, aber das „starre System“ der Ablehnung aller Börsengeschäfte ist wenigstens von einem Teil der großen Banken aufgehoben. Es hat, wie wir schreiben, gestern eine Sitzung der Stempelvergebung stattgefunden und darin wurde auch die Frage behandelt. Freilich sind bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt worden, aber in einem gewissen beschränkten Maße haben sich die Banken Bewegungsfreiheit im Handel gesichert. Vorherhalten. Man will also nach Bedarf kleine Glattstellungen vornehmen oder auch Wünsche der Kundschaft erfüllen. Ein allgemeines Eingreifen in das Börsengeschäft soll aber nicht bedenten. Eine Personalvermehrung an der Börse soll auch nicht vorgenommen werden. Ein Ultimogeschäft kommt selbstverständlich nicht in Frage, aber daß die Bankwelt der Stimmung an der Börse und in der Kundschaft etwas Zugeständnis gemacht hat, will schon etwas bedeuten. Unmöglich konnten die Banken auch allein weiter zusehen, daß die Kundschaft mit ihren Aufträgen zur Konkurrenz ging.

Der Betrieb der Börse war heute wieder sehr lebhaft, zum Teil stärker als je zuvor während des Krieges. Einzelne Industriewerte erzielten vorübergehende Kurserhöhungen, so Phönix, Gelsenkirchen, A. L. G. und namentlich Rheinmetall, welche letztere während des Krieges ihren Kurs um fast verdoppelt haben. Manche Werte stehen nun bereits über dem letzten Liquidationskurs vor dem Kriege.

New Yorker Fondsbörse.

New York, 18. Dez. Die Kursbewegungen an der Börse waren zunächst nach unten gerichtet, bis die Bekanntgabe der Entscheidung der Interstate Commerce Commission, durch die den östlichen Bahnen die nachgeordnete Erhöhung der Frachttarife um 1 pCt. in der Hauptsache zugestanden wurde, eine lebhaftere Kaufbewegung auslieferte, wodurch die Kurse die anfänglichen Einbußen wieder zurückgewannen. Bei Schluß der Börse war der Tendenz stetig. Die Tendenz am Bondmarkt war gleichfalls kurzweilig. Umgesetzt wurden 1.579.000 Dollars.

New York, 18. Dez. (Schlußkurs.) Atchafon Santa Fe com. 92.25 (unv.), Canada Pacific 104.50 (107.75), Chesapeake and Ohio com. 42 (43), Chicago Milwaukee St. Paul com. 88.75 (90.50), Colorado and Southern 10.24 (11), Denver and Rio Grande com. 5 (4.50), Erie com. 22.75 (24), Erie 1st pref. 35.25 (35.50), Illinois Central com. 38 (39), Missouri Kansas pref. 30 (unv.), Missouri Pacific 25 (unv.), New York Central com. 83.50 (82.50), New York Ontario and Western com. 21.25 (20.50), Nor-

folk and Western com. 104.50 (107.25), Northern Pacific com. 101 (103), Pennsylvania com. 107.75 (109.75), Reading com. 146.75 (148), Rock Island com. 14 (unv.), Southern Pacific 54 (55.75), Southern Railway pref. 64 (unv.), Union Pacific com. 117.75 (unv.), Union Pacific Copper com. 34 (34.75), American Can com. 25.75 (26), do. pref. 26.50 (26.50), American Smelting and Refining com. 37.50 (38), do. pref. 39.75 (unv.), American Telephone and Telegraph 117.75 (118), Bethlehem Steel 41.75 (42.50), Bethlehem Steel pref. 43 (44.50), Central Leather 21.25 (21.75), Mex. Petroleum 21 (21.50), United States Steel com. 36.50 (37), do. pref. 38.75 (unv.), Utah Copper com. 40.75 (unv.), American Car (104.50), International Harvester 89.50 (unv.), General Iron and Steel 15.75 (16.50), Cabot Transfers 4.25 (4.375), Wheel London 80 Tage 1.2625 (1.2650), Sichtwechsel Berlin 80 (82), Sichtwechsel Paris 5.15 (5.1450).

Telegramme.

Berlin, 19. Dez. Am Getreidemarkt bleibt das Angebot in Weizen nach wie vor knapp, dagegen sind Roggen, Hafer und Gerste reichlich angeboten. Die Kaufkraft war jedoch schwächer, da man die Entschädigung des Bundesrates betr. eine Reform des Weizenpreises abwarten wollte. Mehl war gefragt. Weizen, Roggen, Hafer und Mais blieben angeboten. Weizenmehl Mk. 28.50-41.50 (unv.) fest, Roggenmehl Mk. 21.50-31.50 (21.40-22.40) fest.

London, 18. Dez. (Privat.) Die englische Regierung und englische Pflanzern beraten über ein Projekt zur Erweiterung des indischen Indigo-Anbaus. Derselbe war durch die deutsche Konkurrenz des künstlichen Indigo seit 20 Jahren völlig aus dem Felde geschlagen worden. Um die deutsche Konkurrenz aus nach dem Kriege zu verhindern, wird ein höherer Schutz Zoll auf künstlichen Indigo vorgeschlagen werden. Ferner beschließt man, alle Stoffe für die Uniformen nur mit indischem Indigo färben zu lassen.

Amsterdam, 18. Dez. Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 18.35-34.35 (unv.), Scheck auf London 11.35 bis 12.35 (unv.), Scheck auf Paris 47.50-48.50 (unv.).

London, 18. Dez. Metallmarkt. Kupfer per Cassa 37.75 (37.75), p. 3 Monate 37.75 (38), Electrolytic 61.4, Zinn per Cassa 147 (148), p. 3 Monate 148.75 (149), Blei loco 19.4 (19.4), Zink p. Dez. 27.75 (27.75).

Glasgow, 18. Dez. Rohwolle per Cassa 33.8 (33.8), p. 1 Monat 33.11 (33.11).

New York, 18. Dez. (Privat.) Die kanadische Regierung macht den Versuch eine neue Anleihe für Kriegszwecke Dominions aufzunehmen, und zwar in Höhe von 50 Millionen Doll. — Das Statistische Bureau des Ackerbauministeriums in Washington schätzt die Anbaufläche für Winterweizen auf 21.263.000 Acres. Dies bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 11.1 pCt. Der Stand des Winterweizens wird mit 88.5 pCt. gegen 97.2 pCt. im Vorjahr angegeben. Für Roggen wird die Anbaufläche auf 2.641.000 Acres geschätzt. Dies bedeutet eine Zunahme von 2.8 pCt. gegen das Vorjahr. Der Stand des Roggens wird mit 93.6 Prozent gegen 95.3 pCt. im Vorjahr bezeichnet.

Chicago, 18. Dez. Der Weizenmarkt verlor infolge von Käufen des Auslandes in fester Haltung. Weizen p. Dez. 120.75 (120.75), p. Mai 123.50 (123.50), Mais p. Dez. 44.75 (44.75), Hafer p. Mai 60.75 (60.75), Hafer p. Mai 62.75 (62.75).

Industrie und Handel.

Harpener Bergbau-Akt.-Ges. In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 2.5 Mill. Mk. (L. V. 10.5 Mill. Mk.) eine Dividende von 8 pCt. (11 pCt.) zu verteilen, während die Dividende ursprünglich mit 10 pCt. in Aussicht genommen war. Als Tantiemen werden 600.000 Mk. (379.987) vergütet und auf neue Rechnung 2.1 Mill. Mk. vorgetragen gegen 261.900 Mk. im Vorjahr. Die Dividende ist ab 2. Januar zahlbar. In der Aufsichtsrats wurde der bisherige Generaldirektor der Gesellschaft, Geheimrat Kommerzienrat Müser, neu gewählt. Der Vorsitzende berichtete, das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres werde davon abhängen, ob die landsturmpflichtigen Arbeiter weiter von der Einberufung ausgeschlossen würden und fern von der Dauer des Krieges.

Die Selbstkosten stiegen sehr bei der derzeitigen geringen Förderung sehr hoch, während aus der Erhöhung der Verkaufspreise, die erst am 1. April in Kraft tritt, nur geringer Nutzen für das laufende Geschäftsjahr gezogen werden dürfte. Die Gesellschaft hofft, ihre großen billigen bilanziellen Kohlenvorräte demnächst wenigstens teilweise abstoßen zu können. Der Erneuerungs des Kohlenradikats stünden noch große Schwierigkeiten entgegen. Zu dem letzten im April aufgestellten Entwurf seien noch Änderungen verlangt worden, die für einzelne Zechengruppen des Beirats unmöglich machen. Die Aufhebung dieser Änderungen sei notwendig.

Vom Kalkmarkt. Ueber die Lage des Kalkgeschäfts berichtete in der gestrigen Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Heildorf der Vorsitzende, daß das Jahr 1914 an sich zu den besten Erwartungen berechtigt hätte. Ohne den Krieg würde ein Mehrertrag von 2 Mill. Mk. erzielt worden sein. Inzwischen habe der Krieg die bekannten Änderungen gebracht. In letzter Zeit seien indessen die Aufträge wieder reichlicher eingegangen, die Werke hätten aber große Schwierigkeiten, die Aufträge zu erfüllen, da die Rohstoffe durch die stärkeren Einberufungen mehr und mehr gelichtet würden.

Aus der oberbayerischen Montanindustrie. In Oberbayern, wo man das Ereignis auf dem östlichen Kriegswirtschaftsplan besonders nahe sieht, ist in der Montanindustrie, wie aus geschrieben wird, eine hoffnungsvolle Stimmung eingekehrt. Nach unserem großen Siege über die Russen befindet sich das Vertrauen wieder stark im Wachsen. Im Gegensatz steht bei unverkennbar ein besserer Schwung eingekehrt. Die Aufträge und Aufträge in Fertigung sind neuerdings lebhafter eingegangen, zum Teil handelt es sich dabei um stilles Lieferungen, zum Teil aber auch um Lieferungen im Januar. Die Umstellung des Wirtschaftsmechanismus ist auch in Oberbayern möglichst vollzogen worden, was heißt, was irgend kann, bestätigt sich in der Herstellung von Kriegsmaterial. Man freut sich auch in Oberbayern über die außerordentliche Elastizität, die unser Wirtschaftsleben an den Tag gelegt hat. Hinsichtlich der nächsten Zukunft ist optimistisch, soweit nicht Spezialfabrikationen vom Tage im Tage kommen, nicht zu vergessen, daß nun die Feiertage und die Inventuren bevorstehen.

Vergleiche Nord- und Süddeutsche Spiritus- und Probefabrik. A.-G. Nürnberg. Dem Geschäftsbereich zufolge erzielte die Gesellschaft im verflossenen Jahre einen Fabrikationsgewinn von Mk. 1.000.887 (im Vorj. 1.013.990). Nach Mk. 315.581 (313.140) Abschreibungen ergab sich einschließlich Mk. 98.778 (94.984) Vortrag ein Reingewinn von Mk. 403.055 (400.073), woraus wieder eine Dividende von 18 pCt. verteilt werden soll. Wie der Geschäftsbericht hierzu bemerkt, hätte die Dividende auf der vorjährigen Höhe belassen werden können, weil das am 30. September beendete Geschäftsjahr durch den Krieg nicht mehr wesentlich beeinflusst wurde. Auch im laufenden Jahre blieben die Einnahmen aus dem verpackten Spiritus in der gleichen Höhe bestehen. Dagegen sei durch die Herabsetzung der Spirituspreise Ausfälle zu erwarten und ebenso lasse sich die Gestaltung des Holzgeschäfts noch nicht übersehen.

Stahlwerk Becker A.-G. in Witten bei Erfeld. Die gestrige Generalversammlung beschloß, eine Dividende von wieder 8 pCt. zu verteilen. Die Verwaltung bemerkte dazu, daß die Werke durch Herabsetzung der Preise für längere Zeit beeinträchtigt seien. Ferner habe sich durch außerordentlich gesteigerte Aufträge der Privatindustrie die Geschäftslage so gestaltet, daß man die Dividende in vorjähriger Höhe voranschlagen könne. Die Auszahlung der Bilanz sei eine vorübergehende Erscheinung gewesen. Gegenwärtig lasse die Liquidität nichts zu wünschen übrig. Die amerikanische Tochterunternehmen habe man Gelegenheit gehabt, abzuschließen, es werde aber ausschließlich den Anforderungen des deutschen Werks angepaßt. Die Zulassung der Aktien der Stahlwerke Becker zur Berliner Börse habe die Direktion, da die Entscheidung sich hinausgeschoben habe, aus eigenem Ermessen einstweilen zurückgezogen.

Jahrbuch der Frankfurter Börse. 21. Jahrgang 1915, Preis 15 Mark. (Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. Berlin W. 35.) Das Handbuch hat in den 21 Jahren mit seinem Erscheinen jährlich an Umfang zugenommen. Auch in der neuen Auflage sind alle im Jahre 1914 erfolgten Änderungen verzeichnet. Im ersten Teil werden ausführlich Staatsanleihen, Staatsrenten und Industriewerte behandelt, die in Frankfurt a. M., Mannheim, Heusen-Neunau, dem Großherzogtum Hessen Darmstadt und Baden, der Rheinprovinz, der Reichsland Elbe-Lothringen und dem Groß-

herzogtum Luxemburg domizilierten oder Zweigniederlassungen besitzen. Der zweite Abschnitt ist den ausländischen Werten und den deutschen und ausländischen Aktiengesellschaften, als Straßenbahn-, Eisenbahn-, Dampfschiffahrt- und Industriegesellschaften gewidmet. Das vorliegende Werk erfährt eine bedeutende Vergrößerung des Inhalts durch die Aufnahme aller an der Frankfurter Börse eingeführten Aktienpapiere und sonstigen Emissionen, ferner landes- und staatsanleihen, Provinzial- und Stadtanleihen, verschiedene Pfandbriefe in- und ausländischer Hypothekendarlehen, Leasingpapiere, deutsche und fremde Eisenbahnwerte usw. Das Jahrbuch hat alljährlich seinen Freundenkreis vermehrt, sein Ruf als übersichtlich bearbeitetes und zuverlässiges Handbuch für Bankiers, Kapitalisten und Industrielle wird auch in der neuen Auflage bekräftigt werden.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 19. Dezember.

Die Ankündigung einer nahe bevorstehenden Ermäßigung des Reichsbankdiskonts wurde von der Börsenversammlung mit Befriedigung aufgenommen und führte dem Rentenmarkt neue Käufer zu. Von deutschen Anleihen waren besonders 5proz. und 4proz. Titres zu höheren Preisen gefragt. Auch für die 5proz. Kriegsanleihe zeigte sich wieder Interesse, so daß sie ihren Kursstand weiter steigern konnte und jetzt 1/2 pCt. über dem Emissionskurs steht, während die neue englische Kriegsanleihe, deren Zeichnungsergebnis als überaus glänzend auszusagen wurde, in London mit 1/4 pCt. Disagio umgezogen wird. Auch die Anleihen unserer Verbündeten waren hier weiter gefragt; sowohl österreichische als ungarische Renten konnten ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Dagegen lagen italienische Werte schwächer. Am Aktienmarkt wandte sich das Interesse in erster Linie Montanpapieren zu, da der Bericht des Rohleisenverbandes über den wachsenden Versand und die verhältnismäßig lebhaftere Verkaufstätigkeit anregte. Man rechnet dementsprechend auf einen vermehrten Koksverbrauch und erwartet eine Besserung des Kokspreises. Für die meisten Montanaktien wurden höhere Preise genannt. Von sonstigen Industriewerten waren chemische Aktien, besonders Anilin und Holzverkohlung, ferner Rheinische Metallwarenfabrik und Fahrzeugfabrik Eisenach gesucht. Das Valutengeschäft gestaltete sich wieder sehr ruhig. Devisen waren meist angeboten, vornehmlich italienische und Schweizer, die etwas nachgaben. Von ausländischen Noten lagen Franzosen schwach, österreichische fest. Der Privatliskont war unverändert.

Wetterbericht vom 19. Dezember.

Im Nordwesten liegt ein Tiefdruckgebiet, das sich ost- und südwärts über Mitteleuropa ausbreitet. Die Temperaturen liegen im westlichen und nordwestlichen Mitteleuropa über 3 Grad, im östlichen Mitteleuropa und in Skandinavien zwischen 0 und 3 Grad, in Italien zwischen 3 und 10 Grad, in den Alpen und Karpathenländern unter Null. Niederschläge fallen im westlichen Mitteleuropa, an der südlichen Nordseeküste und in Ostskandinavien. In Deutschland herrscht gestern meist wolfiges Wetter. Nachts fallen in West- und Nordwestdeutschland Niederschläge. Die Temperaturen liegen in Süddeutschland nur wenig über Null, in Norddeutschland um 3 Grad.

Veranlassung für Sonntag: Bedeckt, zeitweises Niederwölken, keine wesentliche Temperaturänderung, südwestliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

Tag und Stunde (mittl.)	Temperatur (Celsius)	Windrichtung	Windstärke	Wolkenhöhe	Barometer
19. Dez. 7 Uhr morgens	7.6	SW	2	18	1013
— 1 Uhr mittags	7.8	SW	1	18	1013
— 7 Uhr abends	7.7	SW	1	18	1013

Mindeste Temp. am 19. Dez. mitt. 7.4. Höchste Temp. am 19. Dez. mitt. 7.7.
Temper. der Luft am 19. Dez. 7.5. Baromet. Stand am 19. Dez. 1013.
Niederschlagshöhe 0.5 mm.

Taurus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Zeit	Baromet.	Temper.	Windricht.	Windst.	Wolkenst.
18.12. 3 Uhr mittags	1013.2	-1.7	SW	100	bedeckt
3 Uhr abends	1013.7	-2.3	SW	100	bedeckt
19.12. 7 Uhr morgens	1013.0	-1.0	SW	100	bedeckt

8-stünd. Temper. u. min. Mitt. 7.4 Grad, -0.2 Grad, -0.9 Grad, -1.5 Grad.

Verantw. Handelsredakteur: Chr. H. G. e., Frankfurt a. M.

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh. Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 50,000,000.
Reserven Mk. 10,000,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

— Depositionskassen und Wechselstuben —
Zell 123 „Zellpalast“. Telefon Hansa 5084 und 338. (Stahlkammer)
Kaiserstrasse 77, Telefon Hansa 5820 Trierische Gasse 9, Telefon Hansa 170
Sachsenhausen: Wallstrasse 10, Telefon Hansa 1878.

Rheinische Creditbank

Mannheim. Gegründet 1870.
Aktienkapital Mk. 95,000,000.
Reserven Mk. 18,500,000.

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes
Errichtung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Conti
Umwandlung von Coupons und Sorten
Annahme von offenen und verschlossenen Depots zu den billigsten Sätzen
Entgegennahme verzinslicher Spar-Einlagen; wir vergüten a. Zl. (A9907)

4 1/2 % bei ganzjähriger Kündigung 4 1/2 % bei dreimonatlicher Kündigung
4 1/2 % bei sechsmonatlicher Kündigung 4 % bei monatlicher Kündigung.

Ausgabe von Spar-Einlagebüchern die dem Quittungstempel nicht unterliegen.

Die per 1. Januar 1915 fälligen Coupons lösen wir schon jetzt ohne jeden Abzug ein.

Rud. Vangel's 892. Katalog

über
Gemälde, Aquarelle, Kunstblätter
bei **Francosurtenien**
Möbel, alte orient. Teppiche, Kunstflachen
Antiquitäten, Juwelen, Gewebe u.
aus hiesigem und auswärtigem Privatbesitz.

Versteigerung

Dienstag u. Mittwoch, den 22. u. 23. Dezember
vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr
im **Oberlichtsaal Neue Börse**
Eingang Börseplatz in Frankfurt a. M.
Ausstellung: Samstag, den 19. Dezember von 10-11 und
Sonntag, den 20. Dezember von 11-1 Uhr
11-1 Uhr bis zum Auktionstag auf Wunsch gratis u. franco.

Telephon
Ganja 547.

Der Meister des Katalogs 892 ist
dem Herrn der Versteigerung bestimmt.
Abholung von Gemälden, Kunstflachen und vollständigen
Ausstattungen durch besetzte Tagelöhner.

Kunst- und Mobiliar-Versteigerung

Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Robert
Straben, Mainz (Tel. Nr. 280) bin ich
beauftragt, einen **Kunstschatz**, dabei
Gemälde, Kunstblätter, Kunstflach., Antiquitäten
sowie **Möbel** von 6 Zimmern in gebiet. u. eleg. u. r.
das **Möbel** nebst Zubehör, einige **Juwelen**
in meinem **Oberlichtsaal, Neue Börse**
Eingang Börseplatz, Frankfurt a. M.
Montag den 21. Dezember, vormitt. 10 u. nachm. 3 Uhr
an den Versteigernden gegen Vorkaufung zu versteigern.
Ausstellung: Samstag, den 19. Dezember von 10-11 u. 3-6,
Sonntag, den 20. Dezember von 11-1 Uhr.
Ausführender Katalog Nr. 891. (A9914)

Gernsprecher:
Ganja 547.

Rudolf Vangel.

Dr. st. ag. Stebens Goeßstr. 10, Tel. 1, 9244.
Sprechstunden 9-12 und 3-5 Uhr.
Angehörige v. Kriegern freie Behandlung 12-1-5 Uhr. (301)

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Dezember, verkaufe ich im Auktions-
bon 11-12 Uhr vormittags, sowie Dienstag, den 22. Dezember,
9-12 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags in meinem Ver-
steigerungssaal
36 Taunusstrasse 36
große Rollen
Leinwand, Kopfschüler, Zungenstich, u. Pulsturm.
zu jedem annehmbarsten Preis. Wichtige Kaufgegenstände für
Vielbegabte, sowie für Händler, Fiedler, Musiker und Privat.

Wilhelm Neuhoß

1771
Taunusstrasse 36
Telephon 6702 Amt 1.
Auch Sonntag, 20. Dez., 12-7 Uhr nachmittags angesehen.

Nur für Wiederverkäufer!

Eldpostmässig verpackte Brief- und

Zigarrenaschen mit Schreibzeug

Tabakbeutel

E. Lefor, Allerheiligenstr. 38, 1.

Gr. Tigerfell

an best. Scherfstr. 3, 1.
Büch- und Briefmarken,
Waldmännchen, Schmetterl.
Schöne Schüler-Uhr
abgeb. Off. 1496 Scherfstr.
Wahr. höherer Kufenreihen-
fellen, al. Reichh., Trüffeln,
cl. Nat. Walmd., fl. Meuchl.
bill. u. of. Scherfstr. 60, 3.

Wethnachtsgeschenk!

Moderne elektrischer
Zugluster
4-Gangig, fast neu,
billig zu verkaufen.
Ansuchen an
auch Sonntag
Wiesenstr. 62

FR Weihnachten

extra billige
Preise.

Einzel-Möbel

in überraschender Auswahl



Nähtische

in Kirschbaum und Eiche
a. 11.50, 15.00, 18.50,
19.00, 25.00, 30.00, 35.00,
40.00

Klavierstühle

a. 9.50, 13.50, 17.00,
19.00

Schreibtische

a. 9.00, 13.50, 16.50,
19.00, 24.00, 26.00, bis 50.00

Triumphstühle

a. 7.50, 12.00, 17.00,
21.00 bis 37.00

Ca. 75 Büfets in Nussbaum und Eiche

a. 115.00, 135.00, 150.00, 165.00, 175.00, 190.00, 220.00,
255.00, 290.00, 315.00, 400.00

Alle Möbel sind in moderner Ausführung mit
eleganten Verzierungen, Schränken oder Intarsien-
Einlagen versehen.

Bücherschränke

(Kirschbaum u. Eiche)
a. 52.00, 57.00, 62.00,
75.00, 95.00, 105.00, 125.00,
145.00 bis 205.00

Servier-Tische

a. 9.50, 17.00, bis 40.00

Zeittische u. Spieltische

a. 9.50, 10.00, 13.00, 14.50, 21.00

Blumen-Schuppen

a. 2.95, 3.50, 7.50, 9.00, 13.50, bis 48.00

Blattische

a. 19.50, 38.50, 44.00, 80.00,
95.00, 150.00, 160.00, 195.00

Glen. Friseur-Tischnen

a. 27.00, 40.00, 62.00

Altenholz-Tischen

a. 29.75, 32.00, 45.00, 70.00

Zeitmöbel

a. 46.00, 75.00, 94.00, 115.00

Gute Lederstühle

a. 98.00, 110.00, 125.00, 180.00,
145.00, 165.00, 185.00, 200.00, 225.00

Ca. 50 Plüsch-Divans

mit Moquette oder Leder.
Aus eigener prima Fabrikat: a. 50.00, 55.00, 65.00,
70.00, 85.00, 95.00, 105.00, 180.00

Einzelne Waschkommoden

Kirschbaum poliert mit Marmor a. 27.00, 47.00, 50.00,
57.00, 60.00 bis 95.00
Kirschbaum lackiert a. 17.50, 19.00, 21.00, 24.00, 27.00

Chaiselongues

a. 29.50, 35.00, 40.00, 45.00

Polster-Sessel

a. 36.00 bis 85.00, mit
Lederüberzug a. 98.00

Schreibtische

Kirschbaum und Eiche a. 32.00, 55.00,
75.00, 90.00, 100.00, 125.00, 135.00,
bis 185.00

Spiegelschränke

mit geschliffenen Gläsern a. 65.00,
75.00, 95.00, 120.00, 150.00, 195.00

Kleiderschränke

Kirschbaum poliert a. 50.00, 55.00,
62.00, 75.00, 90.00, 100.00, 145.00

Kleiderschränke

Kirschbaum lackiert a. 19.00, 22.00,
27.00, 29.00, 33.00, 38.00 bis 52.00

Bordier-Tischnen

echt Eiche mit geschliffenem Glas
a. 14.70, 16.50, 21.00, 23.00,
27.00, 30.00, 34.00 bis 90.00

10% Extra-Rabatt

gewährt auf

100 Schlafzimmer

in allen Holzarten
a. 152.00, 185.00, 210.00, 235.00, 275.00,
310.00, 335.00, 385.00, 425.00 bis 1650.00

75 Speise- und Herrenzimmer

von 300.00 bis 1600.00

75 Kucheneinrichtungen

von 69.00 bis 300.00

Franko Lieferung nach auswärts.

Kataloge gratis zu Diensten.

Joh. Heinr.

1498

Helberger

Zentrale deutscher Möbel-Industrie und Landwerkskunst

Vilbelerstraße 29

Kaufgeleide

Kaufgeleide Geare laufs H.
Brunner, Taunusstr. 19, 2.
(1899)

Soj. Räumle

Kellergasse 3, Kellergasse 3,
Tel. 8791. 1. Kauf a. hoch. Preis.
fam. Alt-Metalle u. Eisen
Garten
Lumpen, Knoch., Papier. (A. 2673)

Ankauf

gehr. Herren- und
Damenkleider u.
Schuhe. R. Dornbusch
Gut erh. Anz. oder Paletot
aus best. Stoff. a. laus. gel.
Off. u. T. 515 Hil. Schillerstr.

Gebr. Feldschmiede

mit einbaufäh. Federstahl
aus besten Eisen. Best. ein-
baufäh. Federstahl. Off.
u. T. 370 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

von gebr. Kleider u. Stoffen,
Uniformen, Gold- u. Silber-
schmuck, Uhren, Schmuck-
gegenstände, zu hohen Preisen.
R. Dornbusch, Buchgasse 5,
a. Kellergasse.
Tel. Hanja 6587, 11719

Kleiner irischer Ofen, email.

an 11. gel. Off. u. T. 523 Hil. Schillerstr.
u. T. 523 Hil. Schillerstr.
Ein- u. Aus-Ofen, gut erh.
Größe 170. a. laus. gel. Off.
u. T. 523 Hil. Schillerstr.

Gebr. Pfadfinder-Garnitur

an 11. gel. Off. u. T. 372 Exp.
Frankfurter Hof, a. Kellergasse.
red (Artik.) an laus. gel.
Off. u. T. 505 Hil. Schillerstr.

Gebrauchter Goldschmuck

an laus. gel. Offerten
u. T. 374 an die Exp. d. Bl.

Pfandscheine

kaufst streng reell und diskret zu anerkannt höchsten
Preisen (1907)

Leder-Abfälle

jedes Quantum zu laus. gel.
Offert. u. T. 377 an die Exp.
F. Dornbusch, Buchgasse 5,
a. Kellergasse. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Toussaint-Vangen-Schiff

Prima. 2. T. bis 1000000
gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Klarinetten

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Sieb- u. Harmonika

nur gut erh. zu laus. gel.
Offert. u. T. 376 an die Exp.

Geige oder Gitarre

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Toussaint-Vangen-Schiff

Prima. 2. T. bis 1000000
gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Klarinetten

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Sieb- u. Harmonika

nur gut erh. zu laus. gel.
Offert. u. T. 376 an die Exp.

Geige oder Gitarre

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Toussaint-Vangen-Schiff

Prima. 2. T. bis 1000000
gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Klarinetten

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Sieb- u. Harmonika

nur gut erh. zu laus. gel.
Offert. u. T. 376 an die Exp.

Geige oder Gitarre

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Toussaint-Vangen-Schiff

Prima. 2. T. bis 1000000
gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Klarinetten

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Sieb- u. Harmonika

nur gut erh. zu laus. gel.
Offert. u. T. 376 an die Exp.

Geige oder Gitarre

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Toussaint-Vangen-Schiff

Prima. 2. T. bis 1000000
gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Klarinetten

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Sieb- u. Harmonika

nur gut erh. zu laus. gel.
Offert. u. T. 376 an die Exp.

Geige oder Gitarre

zu laus. gel. Off. u. T. 511 Hil. Schillerstr.

Gut erh. gebr. Gold- oder Platinenstücke zu laus. gel.

Off. u. T. 512 Hil. Schillerstr.

Schülerheim

Frankfurt a. M.

(gegründet 1896)

Trutz 47, Telefon 1, 251
nimmt Schüler böh. Lehramt
als Externen auf. Gehalt
Vorbereitung, a. Anst. d. Anst.
d. Schulaufs. Grönd. Nachh.
in ständ. Real- u. Gymnasial-
schulen. Beste Ref. v. Direkt.
klassiger Schulen und Eltern
ehemal. Zöglinge. (1904)

60 Pfg.

Gründlicher
Klavierunterricht.
Birnbergstr. 12, 3. Stod. (1910)

Na. Mann sucht Lehrer für

franz. u. engl. Sprach. Off.
u. T. 529 Hil. Schillerstr.

Tanne sucht Schülerstunden

an Violin, Geige u. Gesang. (1910)
Off. u. T. 415 Hil. Schillerstr.

Tiermarkt

Kaffeehändler (Kübel)
10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

10 St. alt, sehr billig zu verl.
Offenbach, Hermannstr. 49 (1908)

Kaffeehändler (Kübel)

Deutsche Blumen

Ein neuer köstlicher Blumen-
duft für Kleider und Taschen-
tuch. Hölzsch. Flasche mit
Karton M. 3.—, 3 Flasch. M. 8.50

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Frankfurt a. M. Wiesbaden
Kaiserstraße 9 Wilhelmstraße 29

Illustrierte Preisliste kostenlos.

| A9606



CHAS. S. MCGILL, CHICAGO, ILL. (1877)

Damen-Hemden	Nachthemden	Beinkleider	Nachtjacken
bester Stoff, 2.50, 1.50 2.20, 2.—, 1.75, mit Fein- u. Stückeri sehr elegant 4.—, 3.50, 3.—, 2.50	in Robopol., Satin und Flod.-Creise, mit Stückeri . . 3.50 sehr elegant 7.—, 6.50, 5.—, 4.—	in Robopol. u. Flod.- Creise, gef. u. Strei- form, 2.—, 1.75, 1.50 mit breiter Stückeri 2.— u. 50q. 3.—, 2.50, 2.20	in Flod.-Creise, 4 Blaue 2.50, 2.—, 1.50 mit Stückeri, eleg., 4.—, 3.50, 3.—, 2.50

A. Biermann-Hamburg Kleine Bockenheimerstr. 20, 1 Treppe
= (Goethestraße-Ecke) =



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 337

82. Jahrgang.

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von S. Courth's-Wähler.

So wurde es bald nach der Rückkehr des jungen Baars aus der Residenz sehr lebhaft in Schloss Balberg.

Rita machte in reizender, graziöser Art die Gönnerin als Hausfrau. Die leise Unsicherheit, die diesem ersten Debut anhaftete, ließ sie nur noch anmutiger erscheinen. Günters Kameraden grüßten ihn als einen Glückspilz und buldigten der reizenden Hausfrau samt und sonders. Rita nahm diese Guldigungen mit einem köstlichen Gemisch von Freude und Verwirrung entgegen und sah mit ihrem reizenden Lächeln in ihres Gatten Gesicht.

Günter fühlte sich wieder sehr glücklich. Der Gedanke an Carrys Verlobung bald wieder. Er konnte sogar ruhig mit anhören, wenn die Kameraden darüber debattierten, ob die Vermählung Prinz Gerberis um die schöne junge Witwe ernstlicher Natur seien.

Sobald Carrys Persönlichkeit nicht magnetisch auf ihn einwirkte, war er auch innerlich frei von ihr und er hoffte, in Zukunft auch in ihrer Gegenwart seine Ruhe behalten zu können.

Baron Viktor fühlte sich die ersten Wochen in Balberg über Erwarten glücklich und behaglich. Er ließ sich mit Wonne von Rita sorglich umhagen, freute sich herzlich an ihrem jungen Glück, konstatierte befriedigt, daß sie immer hübscher wurde und jetzt eine sehr eigenartig liebliche Erscheinung war, und interessierte sich lebhaft für ihre Toiletten. Er verführte ihr selbst dies und das, was er für besonders wirkungsvoll hielt und gab ihr mit seinem ästhetischen Feingefühl mancherlei Direktiven und Anregungen, so daß sie selbst Interesse an ihrer eigenen Person gewann und sich mit eigenem Geschmack zu kleiden begann. So lernte sie spielend die für eine Frau so wichtige Kunst, sich auch äußerlich zur Geltung zu bringen.

Der Vater lehrte sie, ihre feinen Reize gewissermaßen zu unterstreichen. Der gewiegte Kennenkenner und Meister betrachtete seine Tochter

jetzt gewissermaßen als ein Kunstwerk, das er geschaffen hatte und dem er nun durch allerlei Verbesserungen noch allerlei Feinheiten gab.

Günter war jetzt oft ganz strahlend von Ritas Aussehen. Sie mußte ihm gewissermaßen interessant. Da Rita den Kostenpunkt nicht zu berücksichtigen brauchte, konnte sie sich alles leisten, was ihr begehrenswert erschien.

Baron Viktor wunderte sich selbst, daß ihm seine Tochter so viel Interesse einflößte, und sie wurde ihm immer lieber, je schöner sie ausblühte. Seine Vaterliebe vertiefte seine Liebe.

Er hatte mit Günter über Frau von Croner gesprochen und dieser hatte ihm gesagt, sie sei eine vernünftig gewordene zu sein seit dem Tode ihres Mannes. So glaubte Baron Viktor das Glück seiner Tochter von seiner Seite mehr bedroht.

Nachdem Günters Kameraden wieder abgereist waren, wurde es stiller in Balberg, und es dauerte nicht lange, bis die Wandervogelriebe des Barons wieder erwachten. Er behauptete, nach der Residenz zurückkehren zu müssen, um in seinem Seim einmal wieder nach dem Rechten zu sehen.

Rita hatte gehofft, daß der Vater bis nach dem Weihnachtsfest in Balberg bleiben würde. Sie hatte auch Tante Erzellenz eingeladen und es sah so sehr schön gedacht, dies Weihnachtsfest im Verein mit all ihren lieben Menschen zu feiern. Gerade am Weihnachtsfest war ihr früher immer ihre Verlassenheit und der Mangel an Liebe zum Bewußtsein gekommen, und sie meinte, daß sie nun an diesem Feste auch doppelt den Reichtum der Liebe empfinden müsse, der ihr jetzt zuteil geworden war.

Betrübt sagte sie das dem Vater.

Er streichelte lächelnd ihre Wangen.

Natürlich verleben wir zusammen Weihnacht. Töchterchen, das habe ich als ganz selbstverständlich angesehen. Bis zum Fest ist ja fast noch drei Wochen Zeit. Da kann ich vorher bequem mein Haus in der Residenz in Ordnung bringen, kann einige Besuche machen und mich für die kommende Festsaison anmelden. Vor allem aber kann ich mich in der Residenz nach hübschen Weihnachtsgeschenken für meine kleine Maus umsehen. Dann stelle ich mich kurz vor dem Feste Tante Erzellenz als Reisemarschall zur Verfügung und komme mit ihr für die Festtage nach Balberg, um mich hier in den schönsten

Weihnachtszauber einspinnen zu lassen. Ist es

recht so, Töchterchen?

Rita lächelte ihn aufjubelnd.

„Ja, so ist es schön und gut. O, es sollen herrliche Weihnachten werden. Ich werde selbst die schönsten Tannen im Walde aussuchen.“

„Und die schmücken wir gemeinsam, Tante Erzellenz und ich wollen auch dabei helfen.“

„Dann müßt ihr aber einen Tag früher kommen.“

„Schön, das wollen wir tun.“

So reiste der Baron vergnügt und froh nach der Residenz.

Es gab nun für Rita ein geschäftiges Treiben. Sie ließ es sich nicht nehmen, auch für die Bedienteten eine stimmungsvolle Feier zu stiften. Schon lange vorher hatte sie mit der Haushälterin eifrig beraten, was zur Verschönerung für die Leute nötig war. Sie kümmerte sich sogar in hausfraulicher Geschäftigkeit um die Weihnachtsbäckerei und konnte staunend zusehen, was in der schönen großen Backstube unter den Händen des Küchenpersonals für köstliche Leckereien entstanden. Als dann der Vater mit Tante Erzellenz eintraf, duftete schon das ganze Haus weihnachtlich nach Tannendäumen, Rauch und Marzipan.

Es wurde wirklich ein herrliches, wunderschönes Weihnachtsfest, wie es sich Rita so innig gewünscht hatte. Von allen Seiten wurde sie reich belohnt und mit so viel Liebe umgeben, daß sie aufschlundend vor Glückseligkeit ihrem Gatten in die Arme fiel und ausrief:

„Mir tut das Herz weh vor lauter Glück und Freude. Es kann auf der ganzen Welt kein glücklicheres Menschenkind geben, als mich!“

Tante Erzellenz legte ihr erschrocken die Hand auf den Mund.

„Nicht doch, Kind. Man soll den Reiz der Götter nicht weichen.“

Baron Viktor sah seine alte Freundin nennend an.

„Teuerste Erzellenz — jetzt entdecke ich die erste Untugend an Ihnen. Sie sind abergläubisch?“

Sie lächelte.

„In manchen Dingen — ja.“

„Aber, aber! Eine so kluge geistvolle Frau.“

Mit seinem ironischen Nicken sah sie ihn an.

„Ich behaupte, jeder Mensch hat in seinem Empfinden ein dunkles Finkeln, wo dieser mittelalterliche Geist noch haust.“

„O, davon müssen Sie zum mindesten mich ausnehmen, ich kenne keinen Aberglauben,“ versicherte Baron Viktor lachend.

Er sah behaglich in seinem Sessel und sah die Generalin mit montanem Ausdruck so recht selbstsicher an.

Da trat Rita hinter ihn, legte ihm die Arme schmeichelnd um den Hals und fragte schelmisch: „Wer war es denn, wer neulich beim Aufbruch zur Jagd sich auf Schleichpfaden aus der Hintertür entfernte, um der alten Berger-Gürstel nicht zu begegnen, die vor dem Schlosse den Schnee aus den Beinen schaufelte?“

Verblüfft sah der Baron zu seiner Tochter empor und dann zur Erzellenz hinüber, die vergnügt auslachte.

„Omi! Allerdings — aber — das sind nur Jägergewohnheiten.“

„Kennen Sie es, wie Sie wollten, lieber Baron — es ist doch Aberglauben.“

Mit komischer Zerknirschung sah er in ihre Gesicht.

„Müssen Sie mir immer überlegen sein? Und mein Töchterchen hilft Ihnen auch noch mich hereinzulügen.“

Rita lachte.

„Wir Frauen müssen doch zusammenhalten, Papa.“

Man ging dann zu Tisch. Die Verschönerung der Leute hatte bereits vorher stattgefunden. In ihrem weißen Kleide war Rita wie ein Weihnachtsengel zu ihnen getreten, hatte selbst die Gaben ausgeteilt und für jeden, auch für die niedrigste Magd, ein gutes freundliches Wort gehabt. Ihr Herz war so voll Liebe, daß sie abgeben mußte. Und sie hatte sich die Sorgen ihrer Untergebenen heute vollends gemonnen. Behaglich sah man nun an der weihnachtlich geschmückten Tafel, in innigster Harmonie verhanden.

Und als Rita sich an diesem Abend mit ihrem Gatten zurückzog, warf sie sich noch einmal an seine Brust.

„Doch mich dir danken, mein geliebter Mann, daß du mich so reich gemacht hast. Mein Herz ist so voll Liebe, daß ich immer nur mit vollen Händen austeilen muß, um nicht ersticken zu

Weihnachts-Angebot

zu zurückgesetzten Preisen.

Schwarze und farbige

SEIDENSTOFFE

Crêpe de chine, Gazestoffe, Foulards

Rohseide, Sammete, Bänder u. Schleier

Schwarzschild-Ochs

Roßmarkt 13.

Roßmarkt 13.

müssen. Wenn ich das alles noch wie früher in mich verschlucken müßte, wenn ich keinen Menschen hätte, dem ich davon austreten könnte — dann müßte mir das Herz brechen.“

Er freudete liebevoll das kleine dunkle Haar und es war wie ein süßes Gelächern in ihm, alles zu tun, was in seiner Kraft stand, ihr Glück zu bewahren und zu heilen.

Es erschütterte ihn immer, wenn sie ihm davon sprach, wie arm an Liebe sie früher gewesen war. Es lag jetzt zuweilen etwas verhalten Leidenschaftliches in ihrem Wesen, eine schone, stille Glut, die ihn beglückte. Er fühlte dann, daß sie eines großen tiefen Gefühls fähig war. Fast kam er sich dann arm vor mit dem, was er ihr zu bieten hatte, und zuweilen meinte er, daß er nur selbst den Ton anzugeben brauchte, um aus ihrer Seele das reiche, volle Gefühl des reifen Weibes hervorzurufen, das er bisher an ihr vermist hatte. In ihren großen, dunklen Augen lag jetzt zuweilen eine schone Glut, die, ihr selbst unbewußt, auf Erleuchtung zu harrten schien und die ihm wie die Abnung eines großen, tiefen Glücks erschien, das ihm bisher noch gefehlt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Seit wann feiern die Christen das Weihnachtsfest?

Die ersten Christen verwarfen das Fest feiern zur Erinnerung an den Geburtstag eines Menschen, und da außerdem der Geburtstag Christi nicht bekannt war, so war das Weihnachtsfest auch in den ersten Christengemeinden unbekannt. Es dauerte sogar ziemlich lange Zeit, bis das Weihnachtsfest als Erinnerungsfest an die Geburt des Heilands entstand. Jedenfalls wird es vor der Mitte des vierten Jahrhunderts nirgends erwähnt und noch manchen Auslassungen von Bischöfen und Kirchenschriftstellern kann es als sicher gelten, daß es wirklich erst in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts aufkam. Zum erstenmal scheint es im Jahre 384 und zwar in Rom gefeiert worden zu sein. Seine Einführung ist auf den römischen Bischof Gelasius zurückzuführen. Auch aus den Jahren 360 und 366 liegen Nachrichten über Weihnachtsfeiern in Rom vor. Über eine römische Weihnachtsfeier aus dem Jahre 366 berichtet A. B. der Bischof Ambrosius von Mailand. An diesem Tage wurde eine Schwester des Ambrosius in Rom zur Nonne geweiht, wobei der römische Bischof Gelasius an die soeben geweihte Schwester des Mailänder Bischofs eine Ansprache hielt, in der es hieß: „Du siehst, eine wie große Vollkommenheit zum Geburtstag Deines Bräutigams herbeigekommen ist.“ Von Rom aus kam dann die Weihnachtsfeier auch nach dem Morgenlande.

In Konstantinopel scheint sich der berühmte Kirchenlehrer und Bischof Chrysostomus besonders um

die Einführung des Weihnachtsfestes bemüht zu haben. Von ihm ist und auch die erste überhaupt bekannte Weihnachtspredigt überliefert worden. Chrysostomus hielt sie am Weihnachtstage des Jahres 388. Unter anderem bringt er darin seine große Freude zum Ausdruck, daß das Weihnachtsfest so rasch Eingang gefunden habe, trotzdem es kaum 10 Jahre bekannt sei. Dennoch wäre das erste Weihnachtsfest in Konstantinopel in den 70er Jahren des vierten Jahrhunderts gefeiert worden. Andere Quellen bestimmen das Jahr genauer und behaupten, das erste Weihnachtsfest in Konstantinopel sei im Jahre 379 gefeiert worden. In Antiochien versammelten sich die Christen im Jahre 388 zum ersten Male bei einer Weihnachtsfeier und man darf annehmen, daß in kleineren Städten das Weihnachtsfest noch länger unbekannt blieb. Darauf weist auch ein Beschluß hin, den die Synode zu Agatha noch im Jahre 506, also anderthalb Jahrhunderte nach der Einführung des Weihnachtsfestes faßte. Es heißt in diesem Beschluß, daß nur die Städte und die größeren Pfarrkirchen zur Abhaltung von Weihnachtsgottesdiensten verpflichtet seien. Auch nach der Entdeckung, die das Weihnachtsfest in Deutschland genommen hat, läßt sich vermuten, daß es einer ziemlich langen Zeit bedurft hat, ehe es überall bekannt war.

Vereinzelte wurde das Fest der Geburt Christi im deutschen Sprachgebiet vielleicht schon im sechsten und siebenten Jahrhundert begangen, aber zu einer offiziellen kirchlichen Feier war es um diese Zeit in Deutschland noch nicht gekommen. Erst die Synode von Mainz, die im Jahre 813 abgehalten wurde, setzte das Weihnachtsfest als eine kirchliche Einrichtung fest. Es war bestimmt, daß Weihnachten acht Tage lang gefeiert werden müsse, später erfolgte die Herabsetzung der Festzeit auf vier Tage, und die Kirchensynode von Konstanz am Ausgang des 11. Jahrhunderts setzte dann eine dreitägige Feier fest. Aber auch damals konnte das Weihnachtsfest in Deutschland noch nicht recht vollständig gefeiert werden. Die Weihnachtstage waren zwar kirchliche Feiertage, aber die große Volksmasse kümmerte sich wenig darum. Und das blieb noch lange Zeit so. Noch um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts hatte das Weihnachtsfest lange nicht den vollständigen Charakter, den es später annahm. Erst in der nachmittelalterlichen Zeit wurde es und besonders in Deutschland, zu dem Freudenfest, das namentlich von der Kinderwelt jedes Jahr so sehnsüchtig erwartet wird.

Die Weihnachtsbäume.

Berlin, 18. Dez.

Auf den Plätzen wächst ein schäblicher Nadelbaum auf: die ersten Weihnachtsbäume. Ihr langes Grün trägt wieder, wie Jahr für Jahr, ein wenig vom Duft der Wälder und Bergtäler in das steinerne Grau. Aber man achtet ihrer kaum. Es

ist, als verflüchten sie sich, sie kommen wie Bettler, demütig. Als hätten sie, ihr Kommen in dieser Zeit zu entschuldigen.

Sie sind schlecht daran, die Weihnachtsbäume. Sonst war es beglückend, durch ihren dichten, dunklen Wald zu gehen, der wie ein Wunder aus dem Pflaster hervorgeblüht war. Sie waren die Stille inmitten des Lärmes, ein stiller Raum in der Großstadt, ein ruhevoll unbekanntes Leben in der Grelleheit des „Weihnachtsgeschäftes“. Welchen sollen sie heute ein Sinnbild sein? Sie kommen von draußen; und draußen ist der Krieg. Sie haben keine Beziehung zu dem, was uns künstlich durchschüttelt. Während alles zum Sinnbild des Krieges wird, alles die Beziehung zu Kampf und Soldatentum hat oder vorgibt, sind die grünen Nadelbäume zu demütig und zu stolz, sich zu wandeln. Sie können die vielberufene, als Ganzes grobhartige, im Einzelnen oft weniger schöne „Anpassung“ nicht mitmachen. Sie sind was sie sind: ein stiller Wald, das vom Krieg nichts weiß; und ein Sinnbild für Verheißungen, die erst recht nichts von ihm wissen.

Wenigstens sollten die Weihnachtsbäume so sein. Hoffen wir, daß nicht statt des Sterns eine Helmspitze sie krönt, daß nicht ihr Stamm in die Nachbildung eines Vangerorts eingelassen ist, nicht statt der Rinde vergoldete Balken, statt des Blitters stielte 42 Zentimeter-Mörser aus Wappe an ihren Zweigen hängen; daß die Kerzenleuchter nicht Flugzeugen und die Kerzen Kanonenrohren gleichen; daß auch die kleinen Ähren nicht durch Miniaturen von Schrapnellhäufen ersetzt werden und statt der Äpfel nicht Feindesbuppen baumeln...

Schwärzerei! Dies alles wird geschehen. Schon weil anderer Weihnachtsbaum schwer aufzutreiben sein wird. Der Krieg ist nun einmal selbst in diesem harmlosen Reich ein allgewaltiger Herrscher. Die Innendekoration auf dem Weichenstisch werden sein, was sie immer waren, nur feilgrün und etwas zeitgemäßer ausgestaltet als sonst. An den Puppen aber wird man schon einen Unterschied spüren. Auch sie werden selbige Gesichter haben; neben wildbärtigen Rüssen, rotblauen Franzosen mit geriffelten Stiefeln, langgezogenen Engländern und bunten Exoten. Während der Jungs aus einem mehr oder weniger getreu nachgezeichneten „Brummer“ feindliche Krieger ersieht, wird seine kleine Schwester Göttergöttern füttern. Die Bücher mit buntem Deckel werden von Krieg und Kriegsgeheimnissen, die Bonbonschachteln tragen das Bildnis Hindenburgs, mit den Pfefferkuchen werden die Feinde des Deutschen Reiches vertilgt. Schokolade bietet man aus poppenen Granaten an oder aus Schachteln in Form des eisernen Kreuzes, die Knallbonbons sind wie geschaffen dazu, die Wirkungswerte einer Mine zu veranschaulichen, der Alchbecher ist ein Sprengstück, das Rüststücken gleicht einem Geschütz, selbst die Meisthite nennen sich „Brummer“.

Kriegsindustrie. Na, ja; wir wollen nicht kleinlich sein. Aber es ist doch besser, Kriegsweihnachten mit Gaben statt mit Kugeln zu feiern. Niemand hat der Krieg des Lebens so reichen Anlaß, fruchtbar zu werden wie heute. Millionen Weihnachtspakete sind schon ins Feld geschickt worden; und nie können der Gaben zu viel sein. Nicht der Weihnachtsbaum ist heute das Sinnbild, sondern der Weichenstisch.

Ein preussisch-österreichisches Bundesgenossenschaft von 1891. Im Märkischen Museum liegt, wie die „Post. Ztg.“ meldet, im Saal der „Landesgeschichte“ ein Berliner Flugblatt aus dem Jahre 1891 auf, das heute einen überraschend „aktuellen“ Klang hat. Es enthält in schönen Lettern gedruckt ein Gebilde auf gemeinsame siegreiche Operationen des österreichischen und brandenburgischen Heeres in Italien, die im August jenes Jahres stattgefunden hatten, und feiert bei dieser Gelegenheit die Bundesgenossenschaft der beiden Mächte. Eine der Strophen dieses, übrigens in der Form merkwürdig gemachten und fast modern anmutenden Poems lautet:

Aber kann es anders sein?
Österreich und seine Waffen
Scheinen gleichsam überein
Und für einen Mann geschaffen.
Aber, fast einander gleich,
Die von einem Stamm entbrannt
Sind einander für das Reich
Auch die besten Hülfs-Gewissen!

Was hier ein unbekannter berliner Flugblatt- und Heftblätter vor 23 Jahren reimte, hat heute wieder erfreuliche Geltung.

Der schriftstellerische Nachlass von Gregorovius vernichtet. Man meldet aus Königsberg: Bei der Zerstörung der Stadt Reichenburg durch die Russen ist auch das Rathaus ein Raub der Flammen geworden, in dem der künstlerische und schriftstellerische Nachlass von Ferdinand Gregorovius aufbewahrt wurde. Der Verfasser der „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“, bekanntlich ein geborener Reichenburger, hatte seine Sammlungen und Manuskripte seiner Vaterstadt leihwillig vermacht. Leider ist es nicht gelungen, die kostbare Sammlung zu retten. Auch das Geburtshaus des berühmten Geschichtsschreibers ist durch die Russen heruntergebrannt worden.

Im Kunstverein, Jungfernstieg 8, wird die Ausstellung der für die diesjährige Verlosung angekauften Werke heute Sonntag, 20. Dezember, eröffnet und dauert bis einschließlich 20. Dezember. Der Betrag, der für die diesjährige Verlosung ausgeworfen werden konnte, erreicht mit annähernd 24000 Mark fast den der Rekordjahre 1913. Da die Ankäufe fast ausschließlich bei heimischen Künstlern erfolgt sind, ist der letztere also wiederum ein sehr hoher Betrag zugewandt worden, der in den gegenwärtigen, für die wirtschaftliche Lage der Künstler ungünstigen Zeiten, besonders wohlthuend wirken wird.

Weihnachts-Verkauf

Preise in allen Artikeln bedeutend herabgesetzt.

Gardinen □ Rouleaux
Stores □ Bettdecken

in allen Arten und
allen Preislagen!

Taschen-Tücher

Glatt Leinen und Hohlraum
Madeira, handgestickte und
Spitzen-Taschentücher.

Filet- und Klöppel-Spitzen
Einsätze, Dreiecke und Vierecke
Fertige Spitzendecken

Zusammenstellen von Filetarbeiten
in geschmackvoller Ausstattung ..

Leibwäsche und Bettwäsche

aus besten Materialien selbstangefertigte Ware

Schwesternschürzen u. Lazarettwäsche

Küchenwäsche □ Tischwäsche □ Handtücher

Sonder-Ausstellung

von vollständigen Ausstattungen (Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und
Küchenwäsche) zu Mk. 300.— Mk. 400.— Mk. 500.— Mk. 600.—

Spitzentücher □ Rüschen □ Schleifen □ Vorstecker

Geeignete Weihnachts-Geschenke für Schwestern.

David Bonn

Zeil 119/121

Zeil 119/121



nur Fahrgasse 119

(Constabler Wache)

Wir haben keine Filialen am Platze.

Hüte — Mützen

Große Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.

A9890

Prachtvolle Satin-Steppdecken **6.50**
Wollene Kollern **15.—**
Kamelhaar-Decken, echte und imitierte
Bettfabrik **Zettelmann**
Neue Mainzerstrasse 78 nächst Opernplatz.

Bilder-Einrahmungen, Photographierahmen

J. Ph. Himmighoffen Jr.
Kuhngasse 63 An der Neuen Kräme
Gegründet 1820. Telefon Hanna 4171. [A9896]

Kerzen

solange der Vorrat reicht, 6 Stück im Paket 55 J.

7 Biebergasse 7. [2820]

**Günstige Gelegenheit
für Weihnachts-Geschenke!**

Ausnahme wird ein größeres Musterlager feiner
Lederwaren, besonders geschmackvolle Neuheiten in
besseren Damentaschen
im Einzelverkauf äußerst preiswert abgegeben.
Südtstr. 7, III. Stock (nächst d. Zeil), Personen-Aufzug

Was fehlt jedem Soldaten?

Ein komplettes, bequem in der Tasche zu tragendes
Militär-Nähzeug!
In wirklich praktischer Einrichtung zu haben bei
Theodor Thalheimer, Schättergasse 31 (Betsch-
platz).

Wiener
Pelz-
Waren
**Billigste
: Preise:**
Streng realer Bedienung!



Blusenhaus Karpi
107 Fahrgasse 107
Ecke Töngengasse.

Tee-Schmidt gegr. 1730

älteste deutsche Tee-Firma

Marke **Teeschmidt** No. 12 Mk. **4.40**
Marke **Wedda** No. 6 Mk. **4.90**
China Grustee Mk. **2.20**
Peko Souchong Spitzen No. 2 Mk. **2.70**
Orange Pekoblüten Spitzen No. 3 Mk. **3.20**
einfache Verpackung — sehr preiswerte Qualitäten
Kako Soma Mk. 2.— **2.40 3.—**

Niederlagen in allen Stadtteilen.

[A9861]

Pelze fürs Feld!

Offizierspelze
Pelzlagerdecken
Pelzgefütterte Unterziehjacken
Pelzwesten
Pelzsocken
Pelzschlüpfer

Spezial-Preislise für schwarzes und dunkelgrünes Pelzwerk amsonst und portofrei.

Leonhard Hitz

Schirm- und Pelzwarenfabrik

Frankfurt a. M., Roßmarkt 15 Tel. Hanna 4297
Katharinenstraße 2a 333
Offenbach a. M., Frankfurterstraße 41, Telefon 4. [1768]

Geschenkwerte für Frankfurter!

Soben ist erschienen:

**Die Baudenkmäler
in Frankfurt a. M.**

sechste Lieferung von

Prof. Dr. Rudolf Jung Prof. Dr. Julius Hülsen

Preis Mk. 6.—
Preis für jede der früher erschienenen Lieferungen 1—5 gleichfalls Mk. 6.—
für das Gesamtwerk Mk. 36.—

Friedrich Stoltze's Gesammelte Werke in 5 Bänden: in 5 Leinwandbänden (ohne Goldschnitt) Mk. 15.75; jeder Band einzeln (mit Goldschnitt) Mk. 4.—; Band I und II Gedichte in Frankfurter Mundart; Band III Novellen und Erzählungen in Frankfurter Mundart; Band IV Hochdeutsche Gedichte; Band V Vermischte Schriften.

Ausgewählte Gedichte und

Erzählungen in Frankf. Mundart von Friedrich Stoltze
im Einband nach Entwurf von H. Linemann Mk. 3.—

Panlatinismus, Panslavismus und Panteutonismus
von Dr. E. Deckert, Professor an der Universität Frankfurt.
Preis Mk. 1.— [1743]

Verlag von Heinrich Keller, Neue Mainzerstr. 39.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Blüschmuffe u. Stolas, Umformen v. Hüten
25 Mk. 1.50 [282]

Ida Müller, Hohenzollernstr. 24.

Damentaschen!

Ein kleiner Posten selbe 1742

Leder-Damentaschen

zu sehr billigen Preisen abzugeben. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke!

Adolf Simon — Liebfrauenstrasse 1.

Apfelwein zapft

Reich. Brau
„Zum alten Haus“
Jeden Abend 400.

Apfelwein zapft

G. Hofmann (Geldhald)
Cappenheimer Landstraße 34
(am Schmiedeleich).

Zigarren! Zigaretten!

als Weihnachts-Geschenk!
100 Stück 8 Pfg. von 4.20 an
100 Stück 7 Pfg. von 4.20 an
100 Stück 6 Pfg. von 5.— an
50 Stück 10 Pfg. von 2.50 an
Zigaretten 100 St. 65. An. 500.
Seubach, Rellstr. 100, I. [2124]

Neues Theater.

Sonntag, 20. Dezember. Volkskühl. St. 50 Pfg. bis 2 Mk.
Die spanische Fliege.
Aufspiel in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Spielleitung: Max Reimann. Ende gegen 5 1/2 Uhr.
Sonntag 20. Dezember. Abends. Kaser Abonnement!

Neu einkubiert:

Ein Tag im Paradies.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Vela Jenbach.
Musik von Edm. Walzer.
Musikalische Leitung: Arthur Golde.
Spielleitung: Max Reimann.

Tobias	Wahl Meiner
Karl Dampel	Hans Schwanke
Marie	Grete Corlsen
Wohn	Dora Wilmann
Hans Walther	Edmund Hedwig
Globus Wane	Marietta Odu
Karl Oberhöfer	Kurt v. Möllendorf
Treppewitz	Abel Dille

ermäßigte Eintrittspreise.

Montag, 21. 8 Uhr (Erlaß für die am 24. Dezember ausfallende Abonnement-Vorstellung Donnerstag B): „Ein Tag im Paradies“. Erm. Preise.

Dienstag, 22. 8 Uhr: „Ein Tag im Paradies“. Abonn. B. Erm. Preise.

Mittwoch, 23. nachm. 4 Uhr: „Hilflein bed dich, viel litz dich Knäuel aus dem Sad“. Helmhertz erm. Preise. Abends 8 Uhr: „Eine unmögliche Frau“. Abonn. B. Erm. Preise.

Donnerstag, 24. Geldlofen.
Freitag, 25. nachm. 3 1/2 Uhr: „Das Ruffantenmüßel“. Helmh. erm. Preise. Abends 8 Uhr (zum ersten Male): „Hoffenreiter“. Aufspiel in 3 Akten von Leo Walther.

Sonntag, 26. nachm. 3 1/2 Uhr: „Ein Tag im Paradies“. Erm. Preise. Abends 8 Uhr: „Hoffenreiter“. Auf. Abonn. Erm. Preise.

Sonntag, 27. nachm. 3 1/2 Uhr: „Hoffenreiter“. Erm. Pr. Abends 8 Uhr: „Ein Tag im Paradies“. Auf. Abonn. Erm. Preise.

Montag, 28. 8 Uhr (Erlaßvorstellung für die am Sonntag, den 26. Dez. ausgefallene Abonn.-Vorh. Sonntag B): „Hoffenreiter“. Erm. Preise.

„Wir gehen in die Lichtbildkultur“

gr. Friedbergerstr. 15—20. früher an der Drexel-Lichtspiele Constabler Wache

Diese 5 Erstaufführungen

darunter der große neue Meister Kringstilm

„Wie sich Max das Eisene Kreuz erwarb“
und das andere hervorragende Programm. [1767]

Donnerstag 24. Dezember von 3—8 Uhr
Wellenachts-Kinder-Vorstellung
Hölliger Abend. Kinder zahlen 20 J. Erw. 30 J. auf alt. Plätzen.

Neu eröffnet!

Kaffee Hindenburg

vornehmes Familienkaffee [1760]
1 Tasse Kaffee 15 Pfg., 1 Portion 35 Pfg.
Schäfergasse 50, I. Schäfergasse 50, I.

Ingelheimer Rotwein

die Flasche 1 Mark mit Glas empfiehlt [2203]
Val. Diehl, Eisene Hand 8.

Briefpapiere
Füllfederhalter
Feldpost-Packungen

Carl Klippel

Kaiserstraße 75

[1745]

**Directoire-
Damen-Beinkleider**
2000 Stück
stannend billig
May, Simon & Cie.
Kaiserstr. 50, Entres. [2225]

Filze

für Militärbedarf und
alle anderen Zwecke
leidgrauer Mützenfilz
Rillabreislösung
D. Lange
Rosenstraßenstr. 9, I. Et. [A9872]

Spielwaren

zu allen Schleuderpreisen
haben. Solange n. Vorrat reicht.
Töngengasse 29, 1. [2203]

[A9868]

Gebrüder Hoff
Weihnachts-Verkauf

zurückgesetzter

Seiden- und Wollstoffe.

Annuet Abonnement

Außer Abonnement

Kaiserstrasse 3 — Telefon Hansa 901